

horizonte

MAGAZIN FÜR FREUNDE UND UNTERSTÜTZER VON KOLPING INTERNATIONAL



Mit Berufsbildung Zukunft sichern Seite 2

4

30. Jubiläum der Seligsprechung A. Kolpings

5

„Kolping cares“ ist starke Nothilfe in Indien



Im KOLPING-Berufsbildungszentrum Muramba in Ruanda wird mittlerweile wieder unterrichtet. Vor allem Nähkurse sind sehr beliebt.

Mit Berufsbildung Zukunft sichern

Überall auf der Welt behindert die Corona-Pandemie die Aus- und Weiterbildung junger Menschen. Die Zukunft einer ganzen Generation ist bedroht – vor allem im armen Afrika. Umso wichtiger ist jetzt das Engagement der KOLPING-Berufsbildungszentren vor Ort.

Eine gute berufliche Qualifikation ist ein wichtiger Schlüssel für den Schritt aus der Armut. Das wusste schon Adolph Kolping – und deshalb ist berufliche Bildung auch ein zentraler Schwerpunkt der weltweiten Verbandsarbeit. Ob in Brasilien, auf den Philippinen, in Polen oder Südafrika: Seit Beginn der KOLPING-Entwicklungszusammenarbeit vor über 50 Jahren haben sich bereits tausende junge Menschen dank beruflicher Aus- und Weiterbildung bei KOLPING ein besseres Leben aufbauen können.

So zum Beispiel Delia aus der Dominikanischen Republik. Als junge Frau hat Delia in der KOLPING-Berufsschule in Bonao das Friseurhandwerk erlernt und sich danach mit einem kleinen Frisörsalon selbstständig gemacht. Dank ihrer

treuen Stammkunden verdient die eifrige Frisörin seitdem einen beträchtlichen Anteil des Familieneinkommens – selbst in Pandemiezeiten. „KOLPING macht alles möglich, auch für diejenigen, die sonst keine Chance haben“, berichtet Delia von ihren Erfahrungen. „Und sie behandeln einen mit Respekt, indem sie daran glauben, dass man Erfolg haben wird.“

Neue Wege, neue Hoffnung

Doch wie in allen Bildungseinrichtungen weltweit hat auch der Unterricht in Delias ehemaliger Berufsschule durch Corona stark gelitten. Über 20 handwerkliche Ausbildungen vom Schneidern bis hin zum Tapezieren bietet das KOLPING-Zentrum in

Bonao an. Als das Virus im Frühjahr 2020 die Dominikanische Republik erreichte, durfte von einem Tag auf den anderen kein Präsenzunterricht mehr stattfinden. „In den drei Monaten, in denen wir uns im vollständigen Lockdown befanden, haben wir uns mit der Umstellung auf Zoom beschäftigt“, erzählt die dortige KOLPING-Geschäftsführerin Yudy Garcia. Dafür mussten die Lehrkräfte entsprechend geschult werden. Nach und nach gelang es, die Aus- und Weiterbildungskurse in digitaler Form anzubieten. „Seit wieder zehn Personen zusammenkommen dürfen, machen wir Wechselunterricht.“ Diese Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht ist zwar für alle Beteiligten mühsam. Sie hat aber auch Schüler in die

Berufsschule geführt, die sonst nie zu KOLPING gefunden hätten. „Wir haben jetzt nicht nur Teilnehmer aus der Umgebung, sondern auch aus weiter entfernten Orten. Jede Woche hierher zu kommen wäre für sie zu viel Fahrerei gewesen. Aber wenn es nur jede zweite Woche ist, dann geht es“, sagt Yudy Garcia und überlegt, auch nach der Pandemie einen Teil der Kurse online anzubieten.

Schwierige Lage in Afrika

In der Karibik hat der Unterricht durch die Digitalisierung also durchaus neue Impulse erfahren. Weniger hoffnungsvoll zeigt sich die Bildungssituation in Afrika. Gerade hier bedroht die Pandemie die Zukunft unzähliger junger Menschen. Denn der Lernausfall durch die monatelangen Schulschließungen ist enorm – größer noch als anderswo, da es für eine Digitalisierung an technischen Möglichkeiten mangelt. Fehlende Endgeräte, fehlendes Internet und oft sogar fehlender Strom lassen keine Alternative zum Präsenzunterricht. Und der erfährt aufgrund steigender Fallzahlen und strenger Hygieneauflagen teilweise immer noch große Einschränkungen.



Die Auszubildenden in Muramba sind überaus dankbar für die Unterstützung, die ihre Berufsschule aktuell erfährt. Der Kolping-Corona-Fonds macht die Hilfe möglich.

Hinzu kommt, dass sich viele afrikanische Familien die Ausbildung ihrer Kinder nun nicht mehr leisten können. Das passierte etwa dem 18-jährigen Peter aus Kenia, der vor der Pandemie mit viel Hoffnung eine Schweißerei begonnen hatte: „Durch die Ausgangssperre verlor mein Vater seine Arbeit. Eine Woche später musste ich die Ausbildung abbrechen.“

Von solch traurigen Fällen berichtet nicht nur KOLPING Kenia. Auch in Ruanda zeigt sich die Problematik: „Die Eltern arbeiten nicht richtig und sind nicht in der Lage, das Schulgeld aufzubringen. Unser Berufsbildungszentrum in Muramba hatte zu Beginn des Jahres 221 Schüler. 85 von ihnen haben wegen COVID-19 die Schule abgebrochen“, schreibt Dancille Mujawamariya, Geschäftsführerin von KOLPING Ruanda.

Doch ohne eine Berufsausbildung haben die Jugendlichen kaum Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, der aktuell ohnehin

schwieriger ist denn je. Deshalb kämpfen die KOLPING-Bildungszentren in Afrika derzeit hart, um den Unterricht sicherzustellen und trotz Pandemie möglichst viele ihrer Auszubildenden zu einem Abschluss zu führen. In Muramba befinden sich gerade 32 Auszubildende in den Endprüfungen. „Auch von diesen Schülern haben sieben nicht das Schulgeld bezahlt. Doch wir bei KOLPING helfen ihnen, trotzdem die nationale Prüfung zu bestehen. Wir beten für sie, dass sie wie im letzten Jahr alle ihren Abschluss schaffen“, so Dancille Mujawamariya.

Hilfe durch den Corona-Fonds

Das zeigt, wie wichtig das Engagement der KOLPING-Berufszentren momentan ist. Über den Kolping-Corona-Fonds werden aktuell Spenden für die Bildungseinrichtungen im Globalen Süden gesammelt, damit diese etwa Schulgebühren erlassen, Hygienevorschriften erfüllen und zusätzliche Kosten, die ihnen durch kleinere Kurse entstehen, abdecken können. Auch die Ausgabe von Schulessen – für viele bedürftige Kinder und Jugendliche die einzige warme Mahlzeit am Tag – wird mithilfe des Corona-Fonds finanziert. Das schafft Lichtblicke, wo sonst noch viel Dunkel herrscht. Denn anders als in Europa ist im Globalen Süden oft erst ein Bruchteil der Bevölkerung geimpft. Eine Normalisierung des Lebens scheint dort noch in weiter Ferne. **Text: Michaela Roemkens**



Delia hat nach ihrer Ausbildung erfolgreich einen Frisörsalon eröffnet.

30. Jubiläum der Seligsprechung

Am 27. Oktober 2021 sind es 30 Jahre her, dass unser Verbandsgründer Adolph Kolping in Rom seliggesprochen wurde. Gefei­ert wird dieses Jubiläum am 31. Oktober mit einem internationalen Festgottesdienst in der Kölner Minoritenkirche – und im Herbst 2022 mit einer großen Wallfahrt in Rom.

Unser Gesellenvater Adolph Kolping (1813-1865) hatte viele Ideen, die bis heute aktuell sind und der weltweiten Kolpingge­meinschaft als Vorbild gelten. Die großen sozialen Nöte seiner Zeit – dem Zeitalter der Industrialisierung – begriff der eifrige Sozialreformer als Auftrag zum Handeln und widmete sein Leben den Menschen am Rande der Gesellschaft. Mit den Gesellenvereinen entwickelte der leidenschaftliche Priester neue Formen des Zusammenlebens und Lernens. In nur 20 Jahren schuf Adolph Kolping in ganz Europa ein Netzwerk von Gesellenvereinen und gab tausenden Menschen Orientierung und Hilfe.

Es wundert kaum, dass Kolphings Ideen insbesondere in ärmeren Ländern gut gefußt haben. Seine Nähe zum Handwerk und sein Bekenntnis zur Heimat des Einzelnen in der Gemeinschaft machen ihn zu einem universellen Vorbild für Menschen aus allen Kulturen. Und solche Orientierung braucht es mehr denn je in einer globalisierten Welt mit wachsender Ungleichheit, Flüchtlingsbewegungen und einer bedrohten Umwelt. Diesen Herausforderungen stellen sich die Kolpingverbände heute in 60 Ländern. Ihr Ziel ist es, an der Schaffung einer gerechteren Welt mitzuwirken. Die Mitglieder der internationalen Kolpinggemeinschaft sind stolz auf Adolph Kolping und seinen dauerhaften Platz in der Geschichte. Deshalb hoffen und beten sie dafür, dass er bald heiliggesprochen wird.

Festmesse und Weltgebetstag

Die für 2021 geplante Jubiläums-Romwallfahrt musste aufgrund der Corona-Pandemie leider um ein Jahr verschoben werden. Stattdessen wird das 30. Jubiläum der Seligsprechung am 31. Oktober um 14:00 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kölner Minoritenkirche gefei­ert (Teilnahme nur mit Anmeldung möglich). Der Gottesdienst wird auf www.domradio.de live übertra-



Der Weltgebetstag und eine Festmesse erinnern auch dieses Jahr an die Seligsprechung des Verbandsgründers Adolph Kolping. Sie fand am 27. Oktober 1991 in Rom statt.

gen und nachher dort in der Mediathek sowie auf www.kolping.net abrufbar sein.

Die Messe wird als Weltgebetstag gefei­ert, den KOLPING INTERNATIONAL anlässlich der Seligsprechung Adolph Kolphings jedes Jahr am 27. Oktober begeht. Er wird stets von einem anderen Nationalverband gestaltet, um der Vielfalt der internationalen Kolpinggemeinschaft gerecht zu werden. Dieses Jahr hat KOLPING Indien

den Weltgebetstag vorbereitet. Indien ist mit 46.500 Mitgliedern der zweitgrößte Nationalverband nach Deutschland und engagiert sich auf vielfältige Weise für hilfsbedürftige Menschen. Die liturgische Textsammlung zum Weltgebetstag sowie weitere Infos zum indischen Verband stehen für alle auf www.kolping.net/mitmachen/weltgebetstag/ zum Herunterladen bereit.
Text: Sigrid Stapel



Starke Nothilfe in Indien

Überfüllte Krankenhäuser, verzweifelte Angehörige: Die Bilder, die uns im Frühjahr aus Indien erreichten, sind unvergessen. Mittlerweile hat sich die Lage im Land zum Glück etwas entspannt. Und der indische Kolpingverband leistet weiter Nothilfe, wo er nur kann.

„Indien war nicht vorbereitet auf die zweite Welle“, sagt KOLPING-Nationalpräsidentin Father Maria Soosai. Sein Arbeitsplatz, das Nationalbüro in Chennai, war schon im ersten Lockdown monatelang in der besonders gefährdeten roten Zone. Von den dramatischen Wochen im Mai berichtet er: „Es machte keinen Unterschied mehr, ob man arm war oder reich. Das Gesundheitssystem war zu dem Zeitpunkt kollabiert und konnte vielen Menschen nicht mehr helfen.“

Inzwischen hat sich die Corona-Lage in Indien ein wenig beruhigt. Doch das Virus grassiert noch immer unerbittlich und hat mittlerweile bereits über 32 Millionen Inder infiziert, mehr als 430.000 starben. Nach wie vor sei es wichtig, die Bevölkerung vor einer Corona-Infektion zu warnen, betont der Nationalpräsident, der weiterhin entsprechende Aufklärungsmaßnahmen organisiert. Bei diesen Aktionen helfen auch viele Ehrenamtliche, die Masken und Desinfektionsspray verteilen. KOLPING Indien unterstützt außerdem vier Krankenhäuser in Tamil Nadu mit Spenden, die vor allem die arme Bevölkerung behandeln. So können 400 weitere Patienten pro Monat aufgenommen werden.



Ganze Wagenladungen an Hilfsgütern werden verteilt.

KOLPING kümmert sich

„Indien befindet sich in einer wirtschaftlichen, humanitären und gesundheitlichen Krise“, beschreibt Father Maria Soosai die Lage. Er befürchtet, dass Indien noch lange unter den Folgen der Pandemie leiden wird. Viele der Ärmsten (und hierzu zählen auch die Kolpingmitglieder) haben ihre Arbeit verloren und müssen sich nun eine neue Existenz aufbauen. Eine weitere Sorge gilt den Schulkindern. „Kinder haben ein Recht auf Bildung“, ist Father Soosai überzeugt. Aber während des monatelangen Lockdowns waren die Schulen geschlossen. In vielen Familien ist die Not groß und kein Geld da für Schulkleidung und Bücher. Deshalb hilft KOLPING Indien armen Familien, häufig auch den Witwen und Waisen, damit die Kinder weiterhin zur Schule gehen können. „Das Motto ‚Kolping cares‘ (Kolping kümmert sich) passt hervorragend“, findet Generalsekretär Dr. Markus Demele. „Denn dieses Motto gilt nicht nur für Indien, sondern für die weltweite Arbeit von KOLPING.“ Und es gilt auch für die Kolpinggemeinschaft. Besonders bedankt sich Father Maria Soosai für die Solidarität in den letzten Monaten. Die vielen Spenden haben dem indischen Verband geholfen, seine Nothilfe auszuweiten.

Text: Barbara Demmer



Lebensmittelpakete, Hygienesets und Aufklärungsmaterial: KOLPING Indien leistet weiterhin wertvolle Nothilfe für die Ärmsten.

Burundi: Zisternen sichern Gesundheit und Bildung



Angéline und ihre Familie aus Kibuye besitzen einige Ziegen sowie Hühner und leben von dem, was sie selbst anbauen. Bislang war ihr Alltag beschwerlich, denn Mutter und Kinder mussten täglich viele Kilometer zur Wasserstelle laufen, um Wasser für das Vieh, die Felder und den Haushalt zu holen. Das nahm jeden Tag viele Stunden in Anspruch. Oft mussten sie sogar mehrmals täglich gehen. Dann kam der Schulunterricht der Kinder oft zu kurz: Nach getaner Arbeit waren sie zu müde zum Lernen. Doch nun ist für Angélines Kinder ein neues Zeitalter angebrochen. Dank der Spenden der Kolpingsfamilie Plochingen haben mehrere Familien einen Wassertank erhalten – direkt vor dem Haus. Das bedeutet: Kein Wasserschleppen mehr, immer sauberes Wasser und mehr Zeit für die Schule! Die Familie freut sich sehr über ihre Zisterne.

Ecuador: Biogärten verbessern die Ernährung

Damit nicht immer nur Nudeln, Bohnen und Reis auf den Tisch kommen, bauen jetzt viele Bewohner in Valle del Chota eigenes Biogemüse und Obst an. Den Anfang machte die Kolpingsfamilie San Martin de Porres im Oktober letzten Jahres. KOLPING unterstützte seine 15 Mitglieder mit Schulungen, Geräten und Saatgut. „Wir wollen uns besser ernähren und züchten jetzt Tomaten und Gurken, bauen Zwiebeln, Melonen, Möhren und Mangos an“, berichtet der Vorsitzende Juan Carlos Aguas. Dank der eigenen Ernte sparen die Familien auch Geld und können die überschüssigen Erzeugnisse verkaufen. Die Gemüsegärten waren solch ein großer Erfolg, dass umgehend auch andere Dorfbewohner einen eigenen Garten anlegten. Die Kolpingsfamilie gab ihnen dafür gerne Tipps. Nun ernähren sich bereits 250 Familien in der Region dank der Biogärten besser und gesünder!



Fotos: Kolping International, Philippe Lissac

Rumänien: Ausbildung auch in Pandemiezeiten



Die Ausbildung von Jugendlichen ist ein Schwerpunkt der Arbeit von KOLPING Rumänien. Ein erfolgreicher Lehrgang ist seit vielen Jahren die duale Ausbildung in Tourismus und Hotelgewerbe. Durch die Pandemie war die Ausbildung vieler Jugendlicher gefährdet, da ihre Betriebe schließen mussten. Hier konnte KOLPING helfen: Zusätzlich zu den eigenen Lehrlingen konnte das KOLPING-Ausbildungshotel in Kronstadt (Brasov) weitere Azubis aufnehmen. Nun hat es regelmäßig 20 Auszubildende vor Ort, die im Hotel ihren Praxisteil absolvieren. Angeleitet werden die jungen Leute durch die Mitarbeitenden in Küche, Restaurant oder Zimmerservice. Die Azubis und ihre Familien sind froh um diese Chance, die KOLPING Rumänien zahlreichen jungen Menschen bietet. Denn die Ausbildung gibt ihnen in ihrer Heimat, der Region Siebenbürgen, eine Zukunftsperspektive.



Als Weltfamilie jetzt digital noch enger verbunden

Als Kolpinger ist man Teil einer weltweit aktiv gelebten Gemeinschaft. Das zeigt auch die Pandemie: Mit überwältigender Solidarität unterstützen die westlichen Verbände notleidende Kolpinggeschwister im Globalen Süden. Selbst Distanzregeln halten diese Eine-Welt-Arbeit nicht auf. Sind keine persönlichen Treffen möglich, wird online weitergemacht. Mittlerweile finden immer mehr Spendenaktionen, Veranstaltungen und Partnerschaftstreffen im Verband digital statt. Das schafft ganz neue Impulse des Austauschs.

Zum Beispiel feierte der Diözesanverband München und Freising seine 30-jährige Partnerschaft mit KOLPING Ecuador im April mit einem bunten virtuellen Programm. Es reichte von vorproduzierten Videos bis hin zum gemeinsamen Live-Gebet. Auch die Kolpingjugend Passau traf seine Partner aus Uruguay im Netz. Online wurde besprochen, wie es nach der Pandemie mit der Kolpingarbeit weitergehen kann. Dadurch kam das Kernelement dieser Partnerschaft, die regelmäßig stattfindenden Jugendbegegnungen, zumindest digital zum Tragen. Die Kolpingjugend Münster brachte online mit Jugendlichen aus Uganda und Rumänien ein gemeinsames Videoprojekt auf den Weg.

Auch in Online-Versammlungen und Vorträge werden nun öfter Live-Schaltungen zu Partnern oder Projektverantwortlichen integriert. Die Eichstätter nutzen ihre digitale Diözesankonferenz, um Vertreter der Partner aus Peru und Togo zu Gast zu haben. Und die Kolpingjugend Fulda schaltete am „UN-Tag des afrikanisches Kindes“ auf Instagram live nach Südafrika: Im Interview mit Laurian Kleinhaus informierten sie über das SPARK-Programm für alleinerziehende Mütter mit Gewalterfahrung. So distanziert die Corona-Krise nicht nur: Digital rücken die Menschen näher zusammen denn je.

Fotos: privat, VectorStock/cienpies



Geschenkidee für Geschäftskunden

Nachhaltigkeit spielt im Forstbetrieb Staudinger eine grundlegende Rolle. Anstatt der üblichen Weihnachtspresente schenkte der Betrieb aus Tittmoning seinen Stammkunden im letzten Advent daher jeweils symbolisch eine Ziege. „Das Ziegenprojekt von KOLPING INTERNATIONAL bedeutet für uns gelebte Nachhaltigkeit sowie Unabhängigkeit für die Betroffenen“, erläutert Regina Krämer vom Forstbetrieb. Eine individuell gestaltete Urkunde, die das Projekt erklärt, vervollständigte den etwas anderen Weihnachtsgruß. „Unsere Kunden haben sich gleichermaßen gefreut und waren überrascht von diesem Geschenk.“ Sieben Familien in Afrika haben dank der Spende des Forstbetriebs eine Ziege erhalten. Die Familien sind Kleinbauern und können mit Hilfe des Ziegendungs eigenen Biodünger herstellen und so mehr ernten.



Familien-Ralley für Afrika

Im April führte die Kolpingsfamilie Hilders eine Familien-Ralley durch. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Treffen im Freien stattfinden konnten, fand die Tour in einem längeren Zeitraum statt. Es mussten Plätze auf Fotos erkannt werden, Kreidebilder gemalt, ein Kreuzworträtsel gelöst oder Gedichte geschrieben werden. Familien, Kinder und sogar Schulklassen waren unterwegs, um die verschiedenen Stationen abzulaufen oder abzuradeln. Dabei kam es nicht auf Schnelligkeit oder das Gewinnen an, sondern auf den Rätselspaß. Als Dank erhielten die Teilnehmer symbolisch eine Huhn-Urkunde. Insgesamt spendete die Kolpingsfamilie Hilders mit ihrer Rallye 52 Hühner für KOLPING-Projekte in Afrika. Danke!

LIEBE KOLPINGSCHWESTERN UND KOLPINGBRÜDER,



nach zehn Jahren endet im Oktober 2021 meine Amtszeit als Generalpräses von KOLPING INTERNATIONAL und ich kehre in den Dienst meines Heimatbistums Trier zurück. Es war mir eine Freude und eine Ehre, über die vielen Jahre hinweg den Spuren Adolph Kolpings zu folgen, KOLPING INTERNATIONAL zu leiten und Impulse zu setzen für unsere internationale Arbeit in 60 Ländern. Vieles, was Adolph Kolping in seinem Leben geschrieben und gesprochen hat, ist erhalten und fasziniert damals wie heute. Er war ein Mensch der Tat und des Wortes. Es blieb bei ihm nicht bei der Analyse der Lebensumstände in der Welt, schon gar nicht beim Jammern über schlechte Zustände. Ihm ging es darum anzupacken, mitzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen. Eine Grundhaltung, die das Kolpingwerk überall auf dieser Welt auch heute prägt und weiterhin prägen muss.

Im Kolpingwerk ist es uns gelungen, die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Gruppen in den benachteiligten Ländern der Erde auszubauen und Impulse zur Selbsthilfe zu geben. Da die Lebenswirklichkeit weltweit sehr unterschiedlich aussieht, ist es so wichtig, dass das Tun des Einzelnen und der Gemeinschaft einen tieferen Grund hat und immer wieder reflektiert und so auf der „Höhe der Zeit“ gehalten wird. Seit der Gründung durch Adolph Kolping bleibt der Maßstab durch alle Jahrzehnte immer der gleiche: Der Mensch gehört in den Mittelpunkt, insbesondere der Mensch, der in Not ist.

In diesem Sinne verabschiede ich mich als Generalpräses, wünsche KOLPING INTERNATIONAL und all seinen 400.000 Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern überall auf der Welt für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

TREU KOLPING,

Msgr. Ottmar Dillenburg (Generalpräses)

Impressum

Herausgeber:

KOLPING INTERNATIONAL
Cooperation e.V. · Kolpingplatz 5-11 ·
50667 Köln · www.kolping.net

Redaktion:

Michaela Roemkens (V.i.S.d.P.)
E-Mail: michaelaroemkens@kolping.net

Gestaltung:

Mirko Schweikert
www.dreizehndesign.de

Kontakt

Spendenservice

Gabriele Wortmann +49 221 77880-16
Barbara Demmer +49 221 77880-39
E-Mail: spenden@kolping.net

Hier könnt Ihr direkt helfen

Mexiko: Hühner für Kaffeebauern

Mit dem Verkauf von Eiern und Hühnern können sich arme Kaffeebauern in Mexiko ein zweites Standbein aufbauen und zusätzliches Einkommen erwirtschaften.

Projekt: LE-3903

Vier Hühner: 20 Euro

Corona-Pandemie: Weltweite Hilfe geht weiter

Viele Kolpinggeschwister leiden noch immer stark unter den Auswirkungen der Pandemie. Sie brauchen dringend Lebensmittel, Saatgut, Masken etc. Auch Bildung wird gefördert.

Projekt: Kolping-Corona-Fonds

Saatgut: 55 Euro

Ruanda: Gut ausgebildet ins Leben

Die Ausbildungskurse in Muramba können seit November wieder stattfinden. Hier erhalten junge Menschen eine gute Startchance – das ist gerade in der Pandemie wichtig.

Projekt: AW-0604

Lehrergehalt: 148 Euro

Mehr Informationen und weitere wichtige Projekte unter www.kolping.net

SPENDENKONTO

Bank **DKM Darlehnskasse Münster eG**
IBAN **DE74 4006 0265 0001 3135 00**
BIC **GENODEM1DKM**

